

# Harmonische Klassik und kerniger Alpenrock

*Chöre der Kolpingsfamilie präsentieren spritziges Arrangement in der Kochana*

Von Ute Plückthun

**OEDHEIM** Von spritzig bis hochemotional, von Klassikklängen und inoffiziellen Nationalhymnen bis hin zu kernigem Alpenrock: Das Programm, das die drei Chöre der Kolpingsfamilie für ihr Konzert in der Kochana zusammengestellt hatten, begeisterte das Publikum rundum. Für zauberhafte Momente und raffinierte Tricks sorgte die Künstlerin Marie vom Magischen Zirkel Heilbronn, während Margarete Link und Thomas Ederle die Rolle des charmanten Moderatorenteams übernommen hatten.

**Dynamisch** Den wohlklingenden und harmonischen Anfang machten die Männer des Kolpingchors unter Leitung von Reiner Maier und in Klavierbegleitung von Holger Kircher, die zunächst ganz klassisch orientiert sowie dynamisch und melodios fein austariert mit Edward Elgar „Klänge der Freude“ erklingen ließen und mit Dvorak das „Heimatsland, schönes Land“ beschworen. Ausgezeichnet präsentierten sie sich ebenso in ihrem Wechsel zur Popmusik, das mit „Yesterday“ die emotionale Seite sowie mit der „Nacht über Moskau“ und „Musik nur wenn sie laut ist“ die rhythmisch-rasanten Aspekte betonte.

Der Frauenchor überbrachte zunächst gekonnt die Einladung „Sing



Mit Liedern von Edward Elgar bis zu Herbert Grönemeyer hat der Kolpingchor unter Leitung von Reiner Maier einen gekonnten Mix aus Klassik und Pop eingeübt.

Foto: Ute Plückthun

mit mir“, bevor die Sängerinnen, ebenfalls dirigiert von Reiner Maier, mit „Danny Boy“ und „Bridge over troubled Water“ traurig-schöne Lieder zu Gehör brachten. Kein Wunder fühlten sie sich vor der Pausenschwungvoll und dynamisch „Top of the World“.

**Sepplhüte** Dazwischen und auch in einem zweiten Aufführungsblock verblüffte Zauberkünstlerin Marie vom Magischen Zirkel Heilbronn. Wie Phoenix aus der Asche ließ sie Geldscheine verschwinden und in einer roten Paprika wieder auftauchen, gab mit einem Zuschauer praktizierte Kostproben der telepa-

thischen Geldübertragung und weihte den kleinen Max in die geheimnisvolle Zauberei der zwei Herzen ein.

Im zweiten Teil drehte der von Ursula Jochim dirigiere Chorus Linus so richtig auf. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von Milena Götz am Flügel sowie am Schlagzeug und der Gitarre von Tobias Vogt. Mit den Chartbreakern „Shut up and Dance“ und „Something in the Water“ ließen sie es ordentlich krachen. Anschließend verwandelten sie sich auch optisch mit Dirndlschürzen, Festzeltherzchen und Sepplhüten in Alpenrock, die zunächst die hochemotionale Seite

anschlugen. Nach Andreas Gabaliers „Amoi seg’ ma uns wieder“ sorgten sie mit „Rock mi“ und krachlederner Unterstützung von Georg Denkinger am Akkordeon für deftige Tanzbodenatmosphäre. Das Publikum zeigte sich restlos begeistert und erhielt als Belohnung für seinen Applaus die Zugabe „Mama Loo“, das Milena Götz als Solistin meisterte. Bevor der Konzertsaal in Rekordgeschwindigkeit zur Festhalle umgebaut wurde, sprachen alle drei Chöre gemeinsam die Abschlusseinladung aus: „Schenk mir noch eine Stunde“. Nicht ohne dem Publikum die Offerte mit „Sugar, sugar Baby“ zu versüßen.